Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

196 (21.8.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 196. I. Blatt. Karlsruhe, Sonntag, den 21. August 1892.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 19. Aug. Der Kaiser ließ dem Berliner Magistrat telegraphiren, er habe dem Oberpräsidenten v. Achenbach befohlen, bei der jetzigen Temperatur den Nachmittagsunterricht in den Schulen bis auf Weiteres auszusetzen, und er bitte, das Gleiche für die öffentlichen Schulen Berlins schon heute anzuordnen. Der Magistrat beschloß, unverzüglich die betreffenden Anordnungen zu treffen.

* **Spandau**, 19. Aug. In der königlichen Munitionsfabrik ist der Hitze wegen der Betrieb eingestellt worden.

* **Bern**, 19. Aug. Der deutsche Gesandte v. Bülow überreichte heute Vormittag dem Bundesrath sein Abberufungsschreiben.

* **Grindelwald** 20. Aug. Der verheerenden Feuersbrunst ist nunmehr Einhalt gethan. 90 Firste sind niedergebrannt und 400 Ortseinwohner obdachlos. In den eingeäscherten Gasthöfen waren 200 Fremde; die meisten derselben büßten ihr ganzes Gepäck ein. (Vergl. den hierauf bezüglichen Artikel.)

☆ Deutsch-russische Handelsbeziehungen.

Jahrzehnte hindurch tauchen von Zeit zu Zeit Gerüchte auf, wonach eine Annäherung Rußlands an Deutschland in wirthschaftlicher Beziehung bevorstehen sollte. Die Gerüchte erwiesen sich stets als unbegründet. Nunmehr ist eine solche Annäherung thatsächlich von russischer Seite aus versucht worden. Man braucht nach den Gründen, welche unser östliches Nachbarreich zu diesem Schritte veranlaßt haben, nicht eingehend zu forschen. Sie liegen wohl, wie wir schon früher angedeutet haben, in den Schwierigkeiten, welche Rußland in Folge seiner Haltung Deutschland gegenüber bei der Begebung seiner Anleihen gefunden hat und in den durch die schlechte Ernte namentlich des letztverflossenen Jahres hervorgerufenen Kalamitäten.

Die Ursachen, welche Rußland zu seinem Entgegenkommen veranlaßt haben, hindern indessen nicht, sein Anerbieten so zu behandeln, wie es den deutschen Interessen entspricht. Und daß die letzteren auf jede Erweiterung unserer Ausfuhr in Industrieprodukten hindeuten, ist wohl unbezweifelbar. Da andererseits Rußland ganz überwiegend von agrarischen Interessen beherrscht wird und demnach im Austauschverhältniß mit Deutschland an das letztere für Industrieprodukte landwirthschaftliche Erzeugnisse liefern zu können bestrebt ist, so ist nicht abzusehen, weßhalb nicht andere als die bisherigen handelspolitischen Beziehungen zwischen den beiden Reichen Platz greifen könnten. Für Deutschland ist es gerade jetzt auch möglich, Rußland mit einigem Nachdruck gegenüberzutreten.

Als in den siebziger Jahren Wünsche nach einer Anknüpfung günstiger Handelsbeziehungen mit Rußland in Deutschland auftauchten, war es Fürst Bismarck, der im Reichstage darauf hinwies, daß solche Beziehungen niemals zu Stande kommen würden, wenn der Reichsregierung nicht die Möglichkeit der Anwendung von Retorsionszöllen gegen Rußland in die Hand gegeben würde. Solch ein Kampfmittel hat gegenwärtig die Reichsregierung und zwar von einer Beschaffenheit in der Hand, wie sie besser nicht gedacht werden kann. Der Zoll auf Getreide ist durch die Handelsverträge herabgesetzt, jedoch nur für die Länder, mit denen ein Vertrag geschlossen ist. Für andere ist der Reichsregierung lediglich bis zum 1. Dezember d. J. die Befugniß zur Anwendung des niedrigeren Zollsatzes gegeben. Die Getreideausfuhr aller Nichtvertragsstaaten wird also vom 1. Dezember ab den höheren Zollsätzen unterliegen müssen. Auf Rußland ist der niedrigere Zollsatz überhaupt nicht in Anwendung gekommen. Das hat sich bisher nicht empfindlich bemerkbar gemacht, weil die vorjährige russische Ernte schlecht war, wird aber, da namentlich Deutschland ein Hauptabnehmer russischen Roggens war, recht bald für die russischen Landwirthe zu einer nicht gerade erfreulichen Klarheit kommen.

Der Differenzialzoll stellt eine gute Waffe für Deutschland dar, eine so gute, daß man eine zweite, welche in dem Verbot der Lombardirungsfähigkeit russischer Papiere an der Reichsbank liegt, gar nicht anzuwenden braucht, um Zugeständnisse Seitens Rußlands zu erlangen. Diese Zugeständnisse dürfen nun allerdings nicht geringfügiger Art sein, wenn sie gegen die Erleichterung der Einfuhr russischen Getreides nach Deutschland eingetauscht werden sollen. Es handelt sich dabei nicht bloß um die Herabsetzung der russischen Zollsätze für einige Artikel, von denen namentlich Eisen und Stahl, Textilwaaren, Ledererzeugnisse n. s. w. in Frage kommen, sondern auch um andere Zollverhältnisse. Namentlich dürfte nicht übersehen werden, daß den Plackereien bei den russischen Zollabfertigungen für die Zukunft vorgebeugt werde. In erster Reihe würde dazu eine ganz genaue Klassifikation der Waaren nothwendig sein. Ueber alle diese Verhältnisse sind in erster Reihe die nach Rußland exportirenden Industriellen geeignet, Auskunft zu ertheilen und es darf denn auch die bestimmte Erwartung ausgesprochen werden, daß dieselben zur rechten Zeit von der Reichsregierung zur Einreichung ihrer Gutachten in der in Rede stehenden Frage aufgefordert werden.

Rußland ist, wenn wir auch von vorübergehenden gegenwärtigen Verhältnissen absehen, dauernd mit seinen gegenwärtigen Erzeugnissen zu einem großen Theil auf den deutschen Markt angewiesen. Deutschland kann dafür von Rußland Zugeständnisse verlangen, die dieser Einfuhr mindestens gleichwerthig sind. Man würde es nicht begreifen können, wenn gerade in dem gegenwärtigen Augenblicke solche Zugeständnisse nicht erreicht werden würden.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 20. Aug. Der Umstand, daß auf dem jüngsten „Katholikentag" zu Linz die Frage der päpstlichen „Infallibilität und Autorität" nur ganz nebenbei behandelt und jede sonst übliche Kundgebung darüber nach außen hin gänzlich vermieden wurde, ist ein bemerkenswerthes Zeichen für die Taktik der klerikalen Römlinge. Man ist in dieser ultramontanen Versammlung überhaupt sehr vorsichtig gewesen, und hat sogar das an den Papst gerichtete Telegramm zuvor dem Kardinal Galimberti zur Durchsicht überwiesen, der nach der Versicherung römischer Blätter, die auch von ultramontanen Zeitungen in Deutschland ohne Widerspruch abgedruckt wurde, einen auf die Herstellung der weltlichen Machtstellung des Papstes bezüglichen Passus einfach gestrichen habe. Es liegt nahe, diese Dinge mit den politischen Vorgängen zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Vatikan in Zusammenhang zu bringen. Die Mißstimmung, die in der letzten Zeit durch die dreibundfeindliche Haltung des Vatikans im österreichischen Kaiserhause hervorgerufen worden ist, scheint tiefergehender Natur zu sein, als man an unterrichteter Stelle zugestehen will. Das Wiener Vaterland bespricht jetzt zwar die Eingangs erwähnten beiden Punkte des Näheren, bezeichnet aber eine „weitere Erörterung" über die Disziplinargewalt des Papstes als „durchaus inopportun". Warum inopportun? Die ultramontanen Führer auf den sogenannten Katholikentagen pflegten doch sonst gerade die Allgewalt des Papstes als ein besonderes Steckenpferd zu betrachten und Beschlüsse darüber herbeizuführen, die im Vatikan mit Wohlgefallen aufgenommen worden. Und das ist jetzt „durchaus inopportun"? Was soll denn da der arme Gläubige thun, wenn ihn selbst die Katholikentage mit einer Entscheidung über die Gewalt des Papstes im Stiche lassen? Freilich sagt ihm das Vaterland, die „Disziplinargewalt des Papstes hat, theoretisch genommen, gewiß ihre Grenzen." Diese Grenzen sind aber nach dem Vaterland dort zu suchen, wo sich der Papst beschränkt, ein Verhalten bloß anzuempfehlen. Wenn er sich also nicht „beschränkt" — dann hat die Disziplinargewalt keine Grenzen? Das scheint es eben zu sein, was zu erörtern so inopportun ist. Nicht um die „theoretischen", gerade um die praktischen Grenzen handelt es sich!

* **Karlsruhe**, 20. Aug. In einigen Blättern wird eines Streites Erwähnung gethan, der sich im Auslande über die Frage erhoben haben soll, welcher Tag in der Woche der reichste an Unfällen sei. Diese Frage ist für Deutschland durch eine amtliche Statistik bereits entschieden, sie bezieht sich allerdings nur auf ein Jahr und nur auf die entschädigungspflichtigen Unfälle. Man wird deßhalb nicht mit apodiktischer Gewißheit die Ergebnisse dieser Statistik als allgemein maßgebend bezeichnen können, es ist aber dadurch, daß die Statistik vom Reichsversicherungsamte bei allen der Unfallversicherungspflicht unterliegenden gewerblichen Berufszweigen veranstaltet worden ist, die Gewißheit gegeben, daß ihre Ergebnisse auf durchweg einwandfreien Unterlagen beruhen. Darnach ist erwiesen, daß der Montag die zahlreichsten Unfälle aufweist. Am Donnerstage sind, abgesehen vom Sonntage, an welchem die Arbeit nur in ganz geringem Umfange vorgenommen wird, die wenigsten vorgekommen. In Prozenten der überhaupt vorgekommenen entschädigungspflichtigen Unfälle berechnet, stellte sich nach der Nat.-Ztg. für die einzelnen Wochentage das Verhältniß so, daß auf den Sonntag 2,69, auf den Montag 16,74, auf den Dienstag 15,61, auf den Mittwoch 16,31, auf den Donnerstag 15,47, auf den Freitag 16,38 und auf den Samstag ebenfalls 16,38 Prozent entfielen. Die Unterschiede der Unfallzahl zwischen den einzelnen Wochentagen sind allerdings so geringfügiger Natur, daß man noch erst weitere Erfahrungen auf diesem Gebiete wird abwarten müssen, ehe man zu positiven Schlußfolgerungen übergeht, wie beispielsweise zu der, daß die größere Unfallzahl am Montage auf den am Sonntage genossenen Alkohol zurückzuführen ist.

* **Karlsruhe**, 20. Aug. Der Bestand des Weinkellers in Herrenhausen (Hannover), der jetzt dem Herzog von Cumberland abgeliefert worden ist, hat sich der Frkf. Ztg. zufolge unter der preußischen Verwaltung von 40,000 auf 7000 Flaschen vermindert. Das Blatt meint, „die freie Auffassung der Bismarck'schen Aera über die Verwendung des Welfenvermögens scheine sich in untergeordneten Organen auch auf diesen Weinkeller erstreckt zu haben." — Dazu schreibt mit völlig berechtigtem Spotte die tägliche Rundschau: „Wir sind in der glücklichen Lage, der Frkf. Ztg. genaue Auskunft über das Verschwinden des Weines geben zu können. Nicht „untergeordnete Organe" haben ihn ausgetrunken, sondern Fürst Bismarck selbst. Einem Manne, der, wie wir aus der demokratischen und ultramontanen Presse authentisch wissen, die Sozialdemokratie gezeugt, den Antisemitismus erfunden, die Reblaus erdacht und mehrfach Hoch- und Landesverrath verübt hat, dem darf man auch zutrauen, daß er fremde Weine trinkt. Die Freis. Ztg. hat kürzlich ja auch erklärt, woher die blühende Gesichtsfarbe des alten Kanzlers komme. Daß gerade die feineren Rothweine es sind, die in Herrenhausen fehlen, erhebt den Verdacht, daß Niemand als der sogen. Gründer des deutschen Reiches den Keller leergetrunken hat, zur völligen Gewißheit."

⊠ **Aus Baden**, 19. Aug. Im Nachklange der Bismarckhuldigungen sind die nationalen Kreise von dem wohligen Gefühl durchdrungen, das sich nach Erfüllung einer Ehrenpflicht geltend macht; denn Ehrenpflicht und Ehrenschuld in des Wortes vollster Bedeutung ist der Ausdruck der Dankbarkeit, Anhänglichkeit und Treue, der dem großen Manne, dem Mitbegründer, Wiederaufrichter des deutschen Reiches dargebracht worden ist. Mögen auch kleinliche Seelen, welchen das Verständniß für die große Zeit mit ihren geschichtlichen Thatsachen abgeht, Mißtöne in die Begeisterung zu tragen suchen, vermögen sie doch dieselben nicht abzuschwächen, denn sie ist zu einem Glanzpunkt der Geschichte der deutschen Nation geworden und geschichtlich werden die hochbedeutsamen Worte des Jubilars sein und bleiben, ein theueres Vermächtniß für die deutsche Nation, an das sich Diejenigen, welche zur Leitung der Geschicke des deutschen Volkes berufen sind, jetzt und allezeit halten werden.

N. **Berlin**, 19. Aug. Die für den 1. Sept. im Reichstagswahlkreise Herford-Halle an Stelle des verstorbenen Abg. von Kleist-Retzow bevorstehende Ersatzwahl gewinnt für das Verhältniß der Parteien eine Bedeutung, welche es nothwendig macht, der von freisinniger Seite beliebten Darstellung des Sachverhalts noch einmal entschieden entgegen zu treten. Im Jahre 1890 sind in dem Wahlkreise abgegeben 7899 konservative, 2191 sozialdemokratische, 2168 nationalliberale, 1286 freisinnige Stimmen. Die Freisinnigen waren also weitaus die schwächste Partei. Und ebenso sind sie das bei allen früheren dortigen Wahlen gewesen. Trotzdem erheben sie jetzt den Anspruch, aus ihrer Mitte eine-

---

Ψ Gräfin Juliane. (12)

Roman von B. W. Zell.

Der Pfarrer schwieg. Sinnend ging der Doktor eine Weile stumm neben ihm her, endlich sagte er:

„Ich kann dem armen Menschen nun einmal mein Mitgefühl nicht versagen, obgleich ich an seine Brandstiftung glaube. Bedenken wir aber, was er gelitten, wie er durch den Grafen gereizt worden, dann wird es mir schwer, ihn wegen des Racheaktes zu strenge zu verurtheilen. Was meinen Sie, wenn ich den Velten zu mir nähme? Ich brauche ja ohnehin so ein Faktotum, das sich um Haus, Garten und Stall kümmert, — für niedere Dienste nehme ich natürlich noch einen Knecht."

Freudig erregt blieb der Pfarrer stehen.

„Wie, Sie wollten? Ein besseres Unterkommen könnte ich ja meinem Schützling gar nicht wünschen! Aber es geht nicht, geht wirklich nicht. — Sie können es wegen des Grafen nicht thun!"

„Ich bin mein freier Herr und habe Niemandes Zustimmung zu meinem Thun zu erfragen. Zudem bliebe Jakob hier in meinem Hause zu Klein-Wustrau und käme nie nach dem Schloß hinüber; daß aber der alte Graf mich oft besucht und dabei dem Velten begegnen könnte, ist kaum anzunehmen. Jedenfalls will ich die Sache überlegen, der Entscheid drängt ja nicht. Sie sind übrigens zu Haus, Herr Pfarrer, — besten Dank für Ihre Mittheilung und das Vertrauen, das darin lag."

Die beiden Männer standen vor dem Pfarrhaus und schüttelten sich die Hände zum Gute Nacht. Im hellen Mondenlicht lag das stattliche Gebäude da, das die Gemeinde erst vor wenigen Jahren ihrem Pfarrer neu aufgebaut hatte, dicht zur Seite die altersgraue Kirche, welche der Friedhof umgab. Man unterschied in der hellen Beleuchtung jedes Kreuz, jeden Stein und konnte die weißen Blüthenbüschel fast zählen, welche die sich über Gräber neigenden Bäume bedeckten. Den Doktor fesselte das nächtliche Landschaftsbild, und er blickte über die niedere Kirchhofsmauer sinnend in den Garten des Todes, der ihm nie jemals im hellen Sonnenlicht, noch an schwermüthigen Regentagen so geheimnißvoll anziehend erschienen war.

Da sah er einen Mann langsam den breiten Mittelweg des Kirchhofes hinaufwandeln und sich dann seitwärts zur Mauer wenden; auch der Pfarrer hatte denselben bemerkt und ward aufmerksam. „Wer mag es sein . . . ein Fremder?"

Des Doktors scharfe Augen hatten den Wanderer längst erkannt. „Es ist Jakob Velten"! flüsterte er.

„Dacht' ich's doch beinahe. Und dort an der Mauer liegt ja auch die Marianne. Des Mannes Liebe starb also nicht; wird seine Rache gestorben sein?"

„Ich habe mich jetzt entschieden und biete Velten eine annehmbare Stellung in meinem Hauswesen", sagte Dr. Berg jetzt hastig. „Theilen Sie das Anerbieten dem Mann mit, Herr Pastor, wenn er morgen zu Ihnen kommt." Damit ging er schnell von dannen, still vor sich hinmurmelnd: „Wer so treu liebt, kann kein Schurke sein!"

Sechstes Kapitel.

Dr. Johannes Berg hatte am nächsten Morgen kaum seine einfache Toilette beendet, als er draußen den Galopp eines Pferdes hörte und neugierig zum Fenster trat. „So früh schon Besuch? Gilt es meinem biederen Wirthe oder mir?" Kaum aber hatte er einen Blick hinabgeworfen, als er einen leichten Schrei ausstieß und sich eiligst zurück zur Thüre wandte, um den Angekommenen entgegen zu eilen. Bevor er jedoch diese erreicht, ward sie hastig geöffnet, und auf der Schwelle stand Rittmeister Graf Bölow.

„Egon, alter Junge. Schon in Wustrau? Tausend Mal willkommen!" Die beiden Männer umarmten und küßten sich.

„Mein theurer Freund und Lehrer! Wie haben Sie mir gefehlt all' die Jahre hindurch! Wahrlich, Ihr erwachsener Zögling, der flotte Husarenrittmeister, konnte doch des Mentors eigentlich noch immer nicht entrathen und hätte viel weniger dumme Streiche gemacht, wenn Sie an seiner Seite gewesen wären."

„Ei, ei, als ersten Gruß gleich eine Beichte!" rief Berg, auf diesen Herzensserguß lachend. „Nun, was so eilig hervorgesprudelt wird, dürfte nicht besonders schwer zu nehmen sein. Aber nun lassen Sie sich anschauen, Egon — fürwahr, Sie sehen prächtig aus, und ich bin stolz auf meinen Telemach. Schade, daß die kleidsame Uniform nun abgelegt und mit dem einfachen Zivilkleide vertauscht werden soll, — aber auch darin werden Sie alle weiblichen Herzen in Brand setzen."

Der junge Graf lächelte schmerzlich.

„Ach, Doktor, damit hat's gute Weile. Es hat sich Vieles geändert, seit Sie fern waren, und ich habe nur deßhalb die Abreise aus der Residenz so überstürzt, weil ich Sie sprechen, Sie um Rath und Hilfe bitten wollte. Sehen Sie mich nicht so verwundert an, ich weiß, daß es eine sonderbare Willkommensszene ist, die ich da aufführe; aber ich kann nicht anders denken und sprechen, bis das Eine vom Herzen herunter ist."

„Das klingt ja ganz ernst und feierlich, mein Theurer! So sprechen Sie denn schnell, damit dies schwerbeladene Herz erleichtert wird. Aber setzen können wir uns wohl dabei, und meinen Frühkaffee darf ich doch auch bestellen?"

„Sie scherzen noch immer," gab Egon ernst zurück. „Es ist diesmal aber mehr, als ein leichter Jugendstreich, den ich zu beichten habe. Hören Sie denn und handeln Sie alsdann wie ein wahrer Freund."

Und er erzählte dem ernst und immer ernster werdenden Vertrauten dieselbe Geschichte, wie er sie vor drei Tagen seiner Mutter vorgetragen, nur schärfer, schonungsloser gegen sich selbst. Er verschwieg nichts, weder seine Reue, noch den festen Vorsatz, an Maly Siedler ehrlich zu handeln und durch eine rechtmäßige Ehe zu sühnen, was er an ihr verbrochen; nur müsse die Entflohene erst aufgefunden sein und dazu möge der Freund helfen. Längst war während der Erzählung der Doktor von seinem Sitze emporgefahren und erregt im Zimmer auf- und niedergeschritten, um zuletzt mit unterschlagenen Armen am Fenster stehen zu bleiben.

Nicht ein Wort unterbrach den Sprecher, nicht ein Blick traf ihn, und als Egon geendigt hatte, herrschte minutenlanges Schweigen im Gemach. Der junge Graf saß beklommen da wie ein Sünder, der seines Richterspruches harrt, und wagte nicht, des Freundes Schweigen mit einer Frage zu unterbrechen. Endlich wandte Berg sich um; seine feinen, geistvollen Züge zeigten einen Ausdruck der Erregung und des Kummers, den Egon noch niemals darin gesehen.

„Das ist mehr, als ich erwartet habe", sagte der Doktor jetzt mit schwerer Stimme. „Und es ist schlimm, Egon, sehr schlimm. Ich kenne Sie besser, als Sie sich kennen, und ich weiß, daß Sie nie an diesem armen Mädchen gut machen werden, was Sie gesündigt —."

Der Rittmeister fuhr auf.

„Aber ich erklärte Ihnen doch, daß ich den festen Willen dazu habe."

„Den Willen wohl, aber nicht die Kraft, ihn durchzusetzen", entgegnete Berg traurig. „So wie ich Ihren Vater und die ganzen Verhältnisse kenne, dürfte das auch beinahe zu den Unmöglichkeiten gehören."

„Ich kann doch nur enterbt, verstoßen, geächtet von meiner Familie werden!" rief Egon, hoch erregt.

„Nur das?" versetzte der Andere mit scharfer Betonung. „Lieber Egon, wir wollen der Sache klar in das Auge sehen und uns keine großen Illusionen machen. Sie sind ja ein lieber, guter, prächtiger Mensch, — Ihren Leichtsinn und Ihre Genußsucht natürlich abgerechnet, aber die Energie des Willens besitzen Sie nicht, und den Kampf mit des Lebens Noth werden Sie nie aufnehmen können."

Egon entgegnete dem Doktor:

„Es käme auf den Versuch an; — wenn Sie mich

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kandidaten für sämmtliche Liberalen aufzustellen, und sie begründen diesen Anspruch mit der Behauptung, daß lediglich ein freisinniger Kandidat im Stande sein werde, in der Stichwahl alle „nichtkonservativen", d. h. neben den nationalliberalen auch die sozialdemokratischen Stimmen auf sich zu vereinigen. Pflicht der Nationalliberalen sei es also von vornherein, mit ganzer Kraft für den freisinnigen Kandidaten einzutreten, um denselben mit dem Konservativen in die Stichwahl zu bringen, während die Abgabe der nationalliberalen Stimmen auf einen besonderen Kandidaten zur Folge haben werde, daß der Sozialdemokrat in die Stichwahl kommt. Diese Rechnung hat nur den doppelten Fehler, daß einmal bei der aus den oben angeführten Zahlen erhellenden, bedeutenden Ueberlegenheit der Konservativen über alle übrigen Parteien die Wahrscheinlichkeit einer Stichwahl an sich gering ist, und daß, wenn sie wirklich erfolgte, das Eintreten der Sozialdemokraten für den Kandidaten der „bürgerlichen" Parteien zum mindesten zweifelhaft sein würde. Wollte man ernstlich darauf ausgehen, den Wahlkreis Herford-Halle den Konservativen zu entreißen, so konnte das nur erreicht werden, wenn es gelang, die Konservativen zu spalten. Daß eine derartige Hoffnung nicht unberechtigt war, beweisen schon die Vorgänge in dem unmittelbar benachbarten Wahlkreise Bielefeld, wo bei der Wahl von 1890 die Spaltung unter den Konservativen so weit ging, daß der Kandidat der Konservativen, Herr v. Hammerstein, einem Ultramontanen das Feld räumen mußte. Ganz besonders der Eindruck der Schulgesetzangelegenheit aber durfte in der Erwartung bestärken, daß zahlreiche besonnene Männer sich von der bisher von ihnen unterstützten extrem-konservativen Richtung lossagen würden, wenn ihnen die Möglichkeit geboten würde, einem gemäßigten Manne ihre Stimme zu geben. Diese Erwägung legte den Nationalliberalen die Pflicht auf, einen Mann aus ihrer Mitte aufzustellen, wobei sie allerdings von der Zuversicht ausgingen, daß man auch auf freisinniger Seite dieser Erwägung um so bereitwilliger zugänglich sein würde, als die Nationalliberalen in dem Wahlkreise nicht allein immer die stärkste liberale Partei, sondern einmal in der Legislaturperiode 1874/77 auch im Besitz des Mandats gewesen waren. Wie uns versichert wird, ist auch die Stimmung unter den Freisinnigen des Wahlkreises der Verständigung mit den Nationalliberalen nicht ungünstig gewesen; die Berliner Parteileitung aber hat mit gewohntem Fraktionsfanatismus die eigene freisinnige Kandidatur angeordnet.

Berlin, 19. August. Die Allgemeine Reichskorrespondenz meldet, der Kaiser werde während des Aufenthalts im Reichsland entgegen früheren Absichten auch Straßburg auf kurze Zeit berühren und zwar auf der Rückreise von Metz nach Karlsruhe und Stuttgart. Der Befehl zur Instandsetzung des Straßburger Kaiserpalastes sei Seitens des Oberhofmarschallamts bereits ergangen.

Danzig, 19. Aug. Die hiesige Regierung hat sich gegen die von den Katholiken beantragte Aufhebung der Simultanschule in Stargard ausgesprochen.

* **Hamburg**, 19 Aug. Die gestrige Versammlung der Delegirten der Gewerkschaften Hamburgs nahm folgende Resolution an: Die Versammlung erklärt den über die Brauereien Barmbeck und Tivoli von den Brauern verhängten Boycott für ungerechtfertigt und fordert die Urheber auf, den Schritt rückgängig zu machen. Die Brauereien werden aufgefordert, alle der Organisation angehörenden entlassenen Arbeiter ohne Maßregelung wieder einzustellen. Ferner soll künftig keine Gewerkschaft berechtigt sein, selbständig einen Boycott zu verhängen; dies soll einzig Sache des Gewerkschaftskartells sein. Das „Hamburger Echo" wird ersucht, etwaige Anzeigen Betreffs Boycottirung, die nicht vom Gewerkschaftskartell ausgehen, zurückzuweisen.

Frankreich.

♀ **Paris**, 18. Aug. Die Waareneinfuhr nach Frankreich hat vom 1. Januar bis zum 31. Juli d. Js. 2885 Millionen und die Ausfuhr 2059 Mill. betragen. Diese Ziffern vertheilen sich auf die Länder, mit welchen Frankreich besonders lebhafte Handelsbeziehungen unterhält, wie folgt: Einfuhr aus England 343 Millionen, aus Deutschland 199½ M., aus Belgien 260 M., aus der Schweiz 57½ M., aus Italien 77⅓ M., aus Spanien 197 M., aus der Türkei 80 M., aus den Vereinigten Staaten 466⅓ M., aus Brasilien 47¾ M., aus der argentinischen Republick 149 M. — Ausfuhr nach England 647 M., nach Deutschland 207½ M., nach Belgien 315 M., nach der Schweiz 131½ M., nach Italien 71½ M., nach Spanien 84⅓ M., nach der Türkei 36½ M., nach den Vereinigten Staaten 142¾ M., nach der argentinischen Republick 32⅓ M., nach Brasilien 42 M. — Der Kriegsminister hat seine Bestimmungen über die Vertheilung des im November d. J. einzustellenden Jahres-Kontingents getroffen. Dasselbe besteht aus 160,908 Mann. Von diesen werden 2730 für 3 Jahre der Marine-Infanterie und Artillerie einverleibt werden, wogegen 116,051 drei Jahre und 42,127 ein Jahr im Landheere zu dienen haben. Den Letzteren sind 11,387 Mann hinzuzufügen, welche in den beiden letzten Jahren zurückgestellt worden waren und 2 Jahre zu dienen haben, sowie 9576 derselben Jahresklassen, die zu einjährigem Dienste bestimmt sind. Im Ganzen also wird sich das Jahres-Contingent auf 181,871 Mann stellen. Das vorjährige belief sich auf 188,000 Mann, dasjenige des Jahres 1890 auf 204,000 Mann; die Verminderung war somit bedeutender von 1890 auf 1891 (16,000 Mann), als von 1891 auf 1892 (ungefähr 6000 Mann). — Aus den Vorschriften des Marineministers für die Bildung des besonderen Kontingents der Marinetruppen ergibt sich ein merkliches Bestreben, dasselbe in Erwartung der Einrichtung einer Kolonialarmee zu vermindern. Es sollen in dies Kontingent so wenig als möglich durch das Loos bezeichnete Soldaten aufgenommen werden.

Italien.

Rom, 19. Aug. Zwischen Palestrina und Cave bei Rom wurde ein Postwagen und dessen Insassen ausgeraubt. Ein Bauer, welcher sich zur Wehr setzte, wurde schwer verwundet. In wenigen Tagen ist dies der dritte Ueberfall. Die Bevölkerung ist durch das Wiederaufleben des Räuberthums beunruhigt und verlangt energische Vorkehrungen. 40 Gendarmen streifen nach den Räubern.

Schweden und Norwegen.

* **Malmö**, 19. Aug. Der vierte skandinavische sozialistische Arbeiterkongreß wurde gestern eröffnet. Es sind 68 dänische, 53 schwedische und 10 norwegische Delegirte anwesend. Unter den Theilnehmern befinden sich mehrere Landsthingsabgeordnete und der Advokat beim höchsten Gericht, Mayer-Norwegen.

Rußland.

⊕ **St. Petersburg**, 16. Aug. Die Hoffnungen auf eine Mittelernte haben sich als trügerisch erwiesen, denn selbst bei Saaten, welche als die besten bezeichnet wurden, bleibt das Erträgniß hinter dem normalen Ergebnisse zurück. Die Ernte ist im Gange; im Süden von Rußland kann sogar mit dem Dreschen begonnen werden. Die bisherigen Dreschproben ergaben 3—6 Hektoliter in Waizen und Roggen auf den Hektar, der Durchschnitt wird somit selbst 5 Hektoliter nicht erreichen. Die Anbaufläche von Waizen beträgt 14, die des Roggens 38—40 Millionen Hektar. Das Gesammtergebniß wird sich somit in Waizen auf 70—75 Millionen, in Roggen auf 190—210 Millionen Hektoliter stellen. Die Ausfuhr ist eine ziemliche, doch keineswegs eine so große, wie Anfangs August vorigen Jahres. In der vorigen Woche gelangten 117,000 Quarter zur Ausfuhr.

* **St. Petersburg**, 19. Aug. Der Grashdanin erfährt, die türkische Regierung habe der russischen in spontaner Weise eine eingehende Erklärung gegeben, warum Stambuloff durch den Sultan empfangen worden sei. — Der russischen St. Petersburger Zeitung zufolge ist ein Uebereinkommen zwischen der russischen und der chinesischen Regierung Betreffs Errichtung russischer Konsulate in den wichtigsten Städten Chinas unterzeichnet worden. Das Blatt hört ferner, der außer in St. Petersburg noch bei mehreren europäischen Höfen akkreditirte chinesische Gesandte siedele demnächst dauernd nach St. Petersburg über.

Türkei.

Konstantinopel, 19. Aug. Nachrichten aus Persien melden, daß dort infolge der fieberhaften Thätigkeit der Anarchisten große Gefahr drohe. Die Behörden fliehen vor der Cholera, da sie das Aufhalten derselben für unmöglich halten. Sämmtliche an der türkischen Grenze gelegenen Zollstationen sind mit Aerzten und Apotheken versehen.

Amerika.

Washington, 19. Aug. Die Regierung beschloß kein Schiff in den Häfen der Vereinigten Staaten landen zu lassen, wenn nicht von der Behörde bestätigt ist, daß es cholerafrei sei.

Baden.

Karlsruhe, 19. Aug. S. K. H. der Großherzog von Oldenburg traf gestern Nachmittag 5 Uhr mit dem Kursschiff von Meersburg auf Mainau ein, wurde von Sr. K. H. dem Großherzog am Hafen empfangen und zu Wagen zum großh. Schloß geleitet. Der Großherzog kam gestern von Ulm, wo Höchstderselbe das Münster besichtigte, fuhr dann nach Friedrichshafen, um J. M. die Königin Olga von Württemberg zu besuchen, und setzte von dort die Reise nach Mainau fort. Der Flügeladjutant Major Freiherr v. Schönau empfing Seine Königl. Hoheit in Meersburg im Namen Sr. K. H. des Großherzogs und vermittelte daselbst den Uebergang zum Kursschiff nach Mainau. Der Großherzog von Oldenburg ist, lt. Hofbericht, von dem Flügeladjutanten Major v. Mangenheim begleitet.

♯ **Karlsruhe**, 19. Aug. Der Vorstand des Protestantenvereins, unterzeichnet Dr. Eigenbrodt, hat an die Mitglieder und Freunde des Protestantenvereins folgenden, die Angriffe gegen Stadtpfarrer Längin in Karlsruhe betreffenden Aufruf erlassen: „Die sogenannte positive von dem Berliner Hofprediger Stöcker geführte Partei in der evangel. Kirche ist durch die Niederlage, welche der preußische Volksschulgesetzentwurf erlitten hat, keineswegs entmuthigt. Im Gegentheil, nachdem sich bei dieser Gelegenheit gezeigt hat, welche einflußreiche Männer auf dem Standpunkt dieses Gesetzentwurfes stehen, erhebt diese unduldsame Partei mit unerhörter Unverfrorenheit ihre unberechtigten Forderungen. Im „liberalen" Baden hat man die Stirn, in öffentlichen Blättern zu behaupten: „daß ein liberaler Pfarrer in der Kirche kein Recht habe, daß er moralisch und rechtlich verpflichtet sei zu gehen". Dieser rechtswidrigen Anmaßung gegenüber hat Stadtpfarrer Längin in Karlsruhe die Berechtigung und Nothwendigkeit der liberalen Geistlichen in der evangel. Kirche in der beiliegenden Schrift mit großer Kraft und offenem Freimuth dargelegt. Hier wird die Wahrheit mit offenem Visir vertheidigt und das Kind beim rechten Namen genannt. Es ist die Existenzfrage des undogmatischen Christenthums innerhalb der evangelischen Kirche, um welche es sich handelt. Jeder liberale Christ sollte deßhalb dieses Schriftchen möglichst verbreiten und hierdurch auf die Lauen und Gleichgiltigen einzuwirken suchen." Die Mitglieder erhalten das beiliegende Exemplar gratis. Weitere Exemplare sind à 10 Pf. bei dem Vorsitzenden des Vereins zu erhalten.

⊙ **Karlsruhe**, 19. Aug. Den Mitgliedern des „Bad. Militärvereins-Verbandes", welche sich mit Verbandszeichen ausweisen, ist zum Besuche der Kaiserparade Fahrpreisermäßigung bewilligt und zwar in der Weise, daß mit einfacher Fahrkarte 3. Klasse die Fahrt nach Karlsruhe hin und zurück gestattet ist. Außerdem haben auf Grund der ertheilten Bewilligung diese Karten auch noch eine um einen Tag längere Giltigkeitsdauer, als die entsprechenden gewöhnlichen Rückfahrkarten.

M **Mannheim**, 19. Aug. Die gegenwärtige Hitze fordert manches Opfer. Eine Hebamme wurde gestern bei Ausübung ihres Berufes von einem Schlaganfall betroffen. Man verbrachte sie nach ihrer Wohnung, wo sie nach Verlauf einer Stunde den Geist aufgab. — Im Juli d. J. erschwindelte sich der 19 Jahre alte Schreiner Julius Schuler von Stuttgart bei einem Uhrmacher in Karlsruhe eine werthvolle goldene Uhr, und ließ sich außerdem von einem Schneider in Heidelberg einen Anzug anfertigen, den er mit einem gefälschten Wechsel bezahlte. Wegen Betrugs und Urkundenfälschung wurde Schuler von der hiesigen Strafkammer zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Rhein ist in Folge der anhaltenden trockenen Hitze in fortwährendem Fallen begriffen, so daß schon die großen tiefgehenden Schraubenschleppboote unsere Stadt nicht mehr erreichen können, sondern die Schleppzüge bei Koblenz getheilt werden müssen und durch flachgehende Rüderboote weiter befördert werden.

? **Neckargemünd**, 18. Aug. In unserer freundlichen Neckarstadt, die gegenwärtig stark von Kurgästen besucht ist, zeigt sich dieses Jahr eine große Baulust, was allseitig freudig begrüßt wird. Gestern wurde neben dem neuen Reichspostgebäude, das in nächster Nähe des Bahnhofes liegt und in Bälde dem Verkehr übergeben werden wird, der Grundstein zur Villa des Herrn Apothekers Bronner gelegt. In Anwesenheit der Verwandten und einiger Freunde ging der feierliche Akt vor sich. Außer sonstigen Urkunden wurde auch die jüngste Rede unseres allverehrten Altreichskanzlers, des Fürsten Bismarck, sowie einige Festzeichen dem Grundstein beigelegt.

♀ **Rust**, 19. Aug. Gestern Abend etwa um 8½ Uhr ertrank beim Baden der 17jährige Ambros Gruninger. Derselbe bekam beim Schwimmen den Krampf und sank. Alle Bemühungen seiner Kameraden, ihn zu retten, blieben erfolglos. — Mit der Frühhopfenernte wird begonnen.

+ **Maulburg**, 19. Aug. Ein des Raubmords am Belchen dringend verdächtiges Individuum wurde gestern Abend spät dahier verhaftet. Der junge Mann war im Gasthaus zur Blume und fiel hier durch seinen Anzug auf, entfernte sich jedoch bald. Es gelang dem inzwischen benachrichtigten Polizeidiener Oswald, den Verdächtigen in der Nähe des Gasthauses zum Ochsen zu stellen und zu verhaften. Er gibt an, seine Uhr in Basel verkauft zu haben, jetzt wolle er nach Herthen, um dort ein Packet abzuholen; am Sonntag sei er in Riehen gewesen, sonst stamme er von Minseln. Leute von Minseln, die ihm gegenüber gestellt wurden, kennen ihn aber nicht, Die Gendarmerie brachte den Verhafteten heute früh in's Amtsgefängniß in Schopfheim.

⊏ **Vom Lande**, 17. Aug. Der Artikel „Vom Lande" in Nr. 191 l. dieses Blattes nöthigt zu einer kurzen Erwiderung. Es wird da behauptet, die jüngeren Lehrer seien „nicht mehr so Meister in Musik und Gesang, wie es früher der Fall war". Warum entstehen und blühen aber fast überall in den kleineren Orten unseres Landes, wo jüngere Lehrer wirken, Gesangvereine? Stehen z. B. bei Gesangsfesten die jüngeren Lehrer als Dirigenten hinter den älteren zurück? Es wird ferner gesagt, man könnte in den Seminarien „etwas mehr Zeit auf den musikalischen Unterricht verwenden", obwohl die Musik „eine Art Nebensache" sei. Der Herr Verfasser gibt also zu, daß der Lehrer vor Allem nur so viel Musik braucht, als zur Ausübung seines Berufes nothwendig ist, und dazu gehört doch wohl nur einige Fertigkeit im Violinspiel, um den Kindern die Melodieen der Lieder vorspielen zu können, und so viel Fertigkeit im Orgelspiel, als zur Ausübung des Organistendienstes nothwendig ist. Nun wird aber in die Präparandenschule selten ein Aspirant aufgenommen, der nicht schon einige Fertigkeit im Klavier- und Violinspiel besitzt; weitaus die meisten Aspiranten können bei ihrer Aufnahme die einfachen Volksmelodieen spielen. Während 5 Jahren sind nun jede Woche etwa 7 Stunden Gesang-, Violin- und Kla-

---

verurtheilen, ohne mich zu prüfen, was soll ich von Anderen erwarten?"

„Weil ich weiß, was ein Leben heißt, dessen Existenzfrage aus eigener Kraft zu lösen ist. Weil Sie, der von Kindheit auf im Schooß des Reichthums geschwelgt, die Arbeit um das Dasein nie gekannt und nie gelernt, der soll sich urplötzlich in enge, dürftige Verhältnisse hineinfinden, das tägliche Brod für sich und für eine Familie noch dazu verdienen können? Und womit, wodurch verdienen, Egon? Das Einzige, was mir im Moment einfällt, wäre Zureiten von Rassepferden, — und das schickt sich doch nicht für einen Grafen Bölow."

„Sie spotten, anstatt zu rathen?" rief der Rittmeister jetzt aber tief verletzt.

„Ich nenne nur die Dinge beim rechten Namen und bin dabei vielleicht ein wenig bitter geworden. Ach, Egon", — des Doktors Stimme ward plötzlich weich und er trat zu dem jungen Freunde, um ihm mit diesem Blick in's Auge zu schauen, — „daß Sie das vergessen haben, was ich dem heranwachsenden Jüngling, in dem ich früh den genußsüchtigen Lebemann erkannte, wieder und immer wieder auf die Seele gebunden: Genießen Sie alles Erlaubte, oder doch Alles, was der männlichen Jugend für erlaubt gilt; aber hüten Sie sich, ein anderes, schuldloses Dasein zu brechen, um es Ihrem Genusse zum Opfer zu bringen. Wehe dem, der nicht zurückschreckt, im Sinnenrausch ein Weib der Schande, dem Elende, der Verzweifelung, oft dem sittlichen Untergang zu überliefern! Und diese meine stete Warnung haben Sie nun doch vergessen, Egon!" (Forts. f.)

(**Ein Bittgesuch**) an den Kaiser schrieb kürzlich ein Schüler der Volksschule in Insterburg, der Knabe bat nämlich um die Mittel, Lehrer werden zu können. Der junge Bittsteller hat nun, der Königsb. Allg. Ztg. zufolge, die Antwort erhalten, daß er nach Vollendung seines 14. Lebensjahres in einer Präparandenanstalt Aufnahme finden werde.

(**Ueber ein seltsames Vermächtniß**) wird aus Lauenburg der Danziger Ztg. berichtet: Vor vielen Jahren starb der in allen Kreisen hochangesehene Dr. med. Wollmar hierselbst. Das Testament bestimmte zunächst den Bau eines Gewölbes für den Verstorbenen. Der Sargdeckel wurde mit einem Schlüsselloch versehen, den Schlüssel mußte man der Leiche in die Hand geben. In das Gewölbe wurden Lebensmittel und zwei kleine Kanonen gebracht, Alles, um im Falle eines Scheintodes dem Erblasser zur Verfügung zu stehen. Seine Ländereien wurden verpachtet und jedes Jahr am 10. August wird für eine bestimmte Summe ein kleines Fest veranstaltet, an dem die Magistratspersonen, sowie die beiden Geistlichen Theil zu nehmen haben. Zu dem Zweck, eine „Partie Karten" spielen zu können, wirft das Testament für jeden Theilnehmer noch eine bestimmte Summe in baarem Gelde aus.

— Von einer Expedition nach dem Arktischen Meere wird aus England geschrieben: Das französische Kriegsschiff Manche (Kommandant Kapitän Benaimé) hat am 20. Juli den schottischen Hafen Leith verlassen, um sich direkt nach Jean Mayen und von dort über Tromsö, Norwegen in die Gewässer von Spitzbergen zu begeben. Sollte auf Jean Mayen der Eisverhältnisse wegen eine Landung nicht zu bewerkstelligen sein, so wird die Manche vielleicht auf geradem Wege nach Spitzbergen laufen und Jean Mayen auf dem Rückwege nach Frankreich zu erreichen suchen. An Bord des Kriegsschiffes befinden sich außer den französ. Gelehrten Ponchet und Rabot der österreichische Linienschiffsleutnant Gratzl, derselbe Herr, welcher 1882 an der österreichisch-ungarischen Expedition nach Jean Mayen theilgenommen hat. Zweck der diesjährigen französischen Unternehmung ist die Vornahme wissenschaftlicher Beobachtungen auf Jean Mayen, sowie die Prüfung der von der österreichischen Expedition 1882 daselbst aufgeführten Bauten und zurückgelassenen Vorräthe. Auf Spitzbergen, dessen Westküste man bis zur Magdalenen-Bay unter dem 79. Breitenparallel abzulaufen gedenkt, sollen ebenfalls wissenschaftliche Beobachtungen angestellt und daneben das Einsammeln von lebenden und fossilen Thieren betrieben werden.

— Im Schulschwänzen scheint die schwarze Schuljugend in Togo ihren deutschen Kameraden weit „über" zu sein. Lehrer Köberle berichtet nämlich im D. Kolonialblatt über den Stand der deutschen Schule in Togo, daß der Schulbesuch sehr zu wünschen übrig läßt, daß die Zahl der schwarzen Schüler von 65 auf 45 gesunken ist und zwar hauptsächlich in Folge von Schulversäumnissen, indem Schüler, die sich innerhalb eines Monats eine größere Zahl von solchen zu Schulden kommen ließen, aus der Schule verwiesen wurden. Der größere Theil kommt auf Badji, woher von 15 Schülern keiner mehr kommt und kommen darf. Einzelne mußten auch entlassen werden, weil sie schlechterdings nicht mitkamen. Der Rest ist bis jetzt treu geblieben. In der Entwickelung der beiden Klassen ist ein großer Unterschied zu Tage getreten, indem Klasse A der Klasse B weit vorangegangen ist. Klasse A wird von 8 bis 11 Uhr, Klasse B von 2 bis 4½ Uhr unterrichtet, zweimal in der Woche hat A mit B gemeinschaftlichen Singunterricht von 4 bis 5 Uhr; Turnen wird von 5 bis 6 Uhr ertheilt. Was die einzelnen Fächer betrifft, so wurde in Klasse A in der Schreibstunde zuerst das kleine und große deutsche Alphabet auf der Tafel geschrieben, sodann mit Heftschreiben begonnen. Bei letzterem hebt Lehrer Köberle ausdrücklich hervor, daß die Schüler mit geringen Ausnahmen sehr reinlich sind und daß ihre Hefte sowohl in Betreff des Schreibens als der Reinlichkeit den Vergleich mit Heften deutscher Schüler sehr wohl aushalten können. Mit dem Lesen in der Fibel wurde am 1. Februar begonnen. Die gelesenen Wörter, bezw. Sätze wurden in Ewe übersetzt und so eingeübt, daß die Schüler beim Lesen deutschen Textes jedesmal das betreffende Wort in Ewe hinzufügen mußten, daß der Lesestoff in Ewe vorgesprochen und von den Schülern die entsprechenden deutschen Wörter angegeben wurden, daß der deutsche Text vom Buch weg in Ewe gelesen wurde und daß endlich von vorgesprochenem Ewe die deutsche Uebersetzung geschrieben wurde. An das Lesen schließt sich das Diktat in Deutsch oder Ewe. Zusammenhängende Lesestücke werden auswendig gelernt und auswendig niedergeschrieben. Im Rechnen wurde Addiren und Subtrahiren mit 1 bis 9 innerhalb des Zahlenraumes 1 bis 100 gelehrt; mit dem kleinen Einmaleins wurde eben begonnen. Das schriftliche Rechnen beschränkt sich bis jetzt auf Additionen. Im Singen haben beide Klassen gemeinschaftlichen Unterricht und zwar hauptsächlich der Klasse B wegen, die auf diesem Gebiet nicht besonders hervorragt. Neben den gebräuchlichen methodischen Uebungen (Tonleiterübungen in verschiedenen Formen u. s. w.) wurden folgende Lieder deutsch eingeübt: Heil dir im Siegerkranz, Schützenlied aus Tell (Mit dem Pfeil), Ich hatt' einen Kameraden, Morgenroth, Stille Nacht, heilige Nacht, die drei letzten zweistimmig; eingeübt wird: „Hinaus in die Ferne." Der Anschauungsunterricht lehnt sich an das Lesen an, indem Sätze gebildet, niedergeschrieben und auswendig gelernt werden, an der Hand von Bildern das Gelesene erklärt und weiter ausgeführt wird. Klasse B erhält denselben Unterricht, steht aber ziemlich weit hinter Klasse A zurück.

— Im Augusthefte der österreichischen deutsch-nationalen Zeitschrift Der Kyffhäuser finden wir folgende Zeilen:

An die weiblichen und männlichen Waffenscheuen.
(Gegen das „Die Waffen nieder!" von Bertha v. Suttner.)

Die Waffen hoch! Das Schwert ist Mannes Eigen!
Wo Männer fechten, hat das Weib zu schweigen.
Doch freilich: Männer gibt's in diesen Tagen —
Die sollten lieber Unterröcke tragen!

Breslau, Juli 1892. Felix Dahn.

vier-, bezw. Orgelunterricht; dazu kommen wöchentlich für jeden Zögling etwa 6 Stunden Uebungszeit, die genau eingehalten werden. Da müßten doch die Lehrer sehr schwer von Begriffen sein, wenn sie es nicht so weit bringen würden, um auf dem Lande z. B. Musikunterricht zu geben. Das Arbeitsfeld des Lehrers ist zunächst die Schule. Gebildete Leute werden ihn vor Allem nach seinen Leistungen im Unterrichtssaal und nicht nach seinen Musikkenntnissen beurtheilen. Doch auch die weitere schöne Aufgabe als Volksbildner erfüllen die Lehrer, ältere und jüngere, ganz allgemein durch Mitwirkung bei den verschiedensten Vereinen, besonders Gesangvereinen. Ausnahmen können ja vorkommen. Allen Gebildeten liegt aber die Pflicht ob, zur Veredelung des Volkes beizutragen. Je höher die Bildung, der Rang, desto größer diese Pflicht."

V. **Villingen**, 18. Aug. Wie verlautet, wird anläßlich des im Herbst hier stattfindenden Gaufestes ein großer Festzug unter Mitwirkung der umliegenden Gemeinden veranstaltet. Es hat sich hierzu ein Komite gebildet, das bereit ist, auch den Landgemeinden bei Erstellung eines Festwagens mit Rath und That an die Hand zu gehen. Die Geflügel- und Produktenausstellung findet voraussichtlich in der Tonhalle statt; Samstags wird die Viehprämiirung vorgenommen, für Sonntag ist der Festzug bestimmt und Montags sollen Pferderennen und Volksbelustigungen abgehalten werden.

Das Brandunglück in Grindelwald.

△ Bern, 19. Aug.

Der Brand in Grindelwald brach kurz nach 2 Uhr Nachmittags im Hotel Bauer aus. An der Table d'hote saßen etwa 250 Gäste in froher Stimmung, sorglos plaudernd und Pläne für Exkursionen besprechend. Einzelne waren bereits aufgebrochen, um Spaziergänge oder Ausflüge anzutreten. Als sie zurückkamen, fanden sie an Stelle des komfortablen, gastlichen Hauses einen wüsten, rauchenden Trümmerhaufen. Ueber die unmittelbare Brandursache ist man nicht im Klaren; am meisten hat die Annahme für sich, daß sie in einem Kaminbrand zu suchen sei, der an sich ohne weitere Gefahr geblieben wäre, wenn nicht der Föhn dazu gekommen wäre und die harmlosen Gluthen zum verheerenden Elemente angefacht hätte. Ein an das große Hotel angebautes Gebäude ist mit Schindeln gedeckt. Dieses durch die Hitze der letzten Tage ganz ausgedörrte Material brannte sofort lichterloh und nach wenigen Minuten stand der ganze Gebäudekomplex des Hotels in hellen Flammen. Und nun geschah das Schreckliche, das immer geschieht, wenn der entfesselte Föhn sich mit der Flamme vermählt. Das Feuer wurde gleichzeitig nach verschiedenen Richtungen getragen. Schneller als man es niederschreiben kann, wurden die Gebäude, die in der Feuerlinie lagen, von den Flammen ergriffen, die massiven Ziegelhäuser, so rasch wie die zierlich gebauten, schmucken Holzhäuser. Da und dort blieb ein Haus verschont, indem die feurigen Boten eilig darüber wegflogen. Kurz nach dem Brandausbruche standen auch schon mehrere Hotels, sowie das Post- und Telegraphengebäude in Flammen, bald auch der Bahnhof. Schrecken und Verwirrung erfaßte die Bewohner. Leider herrschte Wassermangel, so daß die erste Hilfe, statt daß sie die wirksamste hätte sein sollen, mangelhaft und erfolglos war. Erst als die Hilfsmannschaften aus Interlaken, Lauterbrunn und Brienz herbeigeeilt waren, und mit Hilfe der 5 bis 600 Fremden lange Ketten zur Wasserbeschaffung gebildet worden waren, konnte der Löschdienst wirksamer organisirt werden. Das Feuer hatte sich inzwischen, immer wieder einzelne Gebäulichkeiten überspringend und verschonend, bergwärts gewendet, und bald brannte es nicht nur im Thale, sondern auch auf der Höhe. Die Ausdehnung des Brandplatzes betrug mindestens eine Stunde; ein großartig schreckhaftes Schauspiel. Im Hotel Bären wurde sozusagen gar nichts vom Mobiliar und dem Gepäck der Reisenden gerettet; die letzteren durften froh sein, mit heiler Haut davon zu kommen. Wenn man an die große Zahl von Insassen und an die Raschheit denkt, mit der das Feuer sein wildes Zerstörungswerk vollendete, muß man es fast als ein Wunder betrachten, daß kein Menschenleben verloren gegangen ist, wenigstens nach den bisherigen Nachrichten nicht. Im Ganzen sind 43 Häuser, (darunter viele Doppelhäuser) mit allem Mobiliar und 47 Scheunen mit reichen Futtervorräthen abgebrannt. Man berechnet, daß durch diese Katastrophe, die in ihren Folgen diejenige von Meiringen übertrifft, mindestens 600 Bewohner des friedlichen Dorfes ihr Obdach und alles Hab und Gut verloren haben. Unter dem Vorsitz des Herrn Pfarrer Straßer hat sich bereits ein Komite gebildet, um die Hilfeleistung zu organisiren. Auch die Regierung von Bern ist sofort eingetreten. — Fast zur selben Zeit wie in Grindelwald wütheten die verheerenden Flammen, ebenfalls vom Föhn angefacht, in dem etwa 1600 Bewohner zählenden Dorfe St. Stephan im Obersimmenthal, das durch seine uralte Kirche bekannt ist. Der Brand legte 25 Wohnungen in Asche und Hunderte von hilfsbedürftigen Leuten jammern um ihre verlorene Habe.

Personalveränderungen

im Bereich des Ministeriums des Innern.
Mit dem Dienst eines Schutzmanns wurden betraut und zwar:

Beim Amt Karlsruhe:

Mathäus Miller von Bräunlingen, Joh. Friedrich Fischer von Degerfelden, Michael Bertsch von Schwetzingen, Karl Zink von Bühlerthal, Lorenz Bauni von Pülfringen, Karl Schlageter von Säckingen, August Deubel von Kirrlach, Johann Metzger von Ballrechten, Franz Hahn von Zell, Amt Offenburg, Urban Metzner von Epfasingen, Christian Bechtel von Grombach, Amt Sinsheim, Friedrich Kiefer von Grenzach, Mathäus Wunderle von Oeflingen, Joh. Nep. Settele von Pfullendorf, Emil Klug von Stargard und Hans Weinstrauch von Lüderswalde.

Ferner beim Amt Mannheim:

Karl Fränzle von Merdingen, Adolf Büche von Wehr, Johann Müller von Degmarn, Wilh. Stödle von Wangen, Hch. Jak. Mitsch von Wieblingen, Joh. Wagner von Ortenberg, David Spielmann von Memprechtshofen, Engelh. Heinemann von Pfaffenweiler, Joh. Gg. Schreiner von Diersheim, Gustav Karl Ebner von Obersäckingen, Ad. Ed. Seltenreich von Schönbrunn, Aug. Thoma von Merzhausen, Karl Fr. Ratzel von Oberstein und Karl Rebstein von Immenstaad.

In den Ruhestand wurde versetzt:

Auf Ansuchen:

Amtsgerichtsdiener Joh. Nep. Maier von Konstanz unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistungen.

Versetzt:

Kanzleidiener Ludwig Wenz beim Landgericht Karlsruhe als Amtsgerichtsdiener nach Konstanz.

Verschiedenes.

* **Ratibor**, 19. Aug. Ein furchtbarer Wirbelsturm wüthete im Kreise Tarnowitz-Kattowitz. Eine große Anzahl Gebäude ist zerstört oder beschädigt.

⚲ **Aarau**, 18. Aug. Gestern ertrank in der Aare zu Biberstein beim Baden der 10 Jahre alte Knabe Otto Wehrli von Biberstein und wurde offenbar in den Rhein getrieben. Der Knabe war völlig nackt, groß gewachsen, Statur schmächtig, hat helle Haare, schmales Gesicht, einen schwarzen Vorderzahn, an der rechten Wade einen schwarzen Fleck (Muttermal in der Größe eines Zweimarkstückes). Auffindungsanzeigen an das Bezirksamt Aarau erbeten.

— Die größte Hitze während des ganzen Jahrhunderts soll der letzte Mittwoch aufzuweisen haben. Die meteorologische Zentralstation in München theilt nämlich mit, daß nach genauen Messungen an dem genannten Tage in München das Thermometer im Schatten 35 Grad C. zeigte, eine Temperatur, welche in diesem Jahrhundert noch nicht erreicht wurde.

Handelsnachrichten.

⇳ **Paris**, 18. Aug. Der Wochenbericht der Bank von Frankreich verzeichnet eine Zunahme: im Goldvorrath von 8½ Millionen, im Silbervorrath von 2 M., in den Privatdepositen von 11 M.; und eine Abnahme: in der Wechselmappe von 24 M., in den Vorschüssen von 1 M., im Notenumlauf von 25½ M., im Schatzguthaben von 7⅓ M. — Wochengewinn der Bank 216,000 Fr.

* **Mannheim**, 19. Aug. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse wurden Pf. Hypothekenbank-Aktien zu 124% umgesetzt und blieben so gesucht. Sonst notiren Bad. Anilin- und Sodafabrik-Aktien 277 G. Werger Brauerei-Aktien 72 b.

Frankfurt a. M., 19. Aug. (Börsenbericht.) Die Mitte der Woche zum Durchbruch gekommene steigende Bewegung der Schweizerischen Eisenbahnaktien setzte sich heute weiter fort. Aus der Provinz lagen zahlreiche Kauforders vor und standen wiederum Gotthard im Vordergrunde des Interesses; auch für die Aktien der Union suisse zeigte sich lebhafte Nachfrage; der Juli-Ausweis dieses Unternehmens soll ein Plus von 55,000 Fr. aufweisen. Von Paris aus waren Türkenwerthe bevorzugt und konnten diese Papiere auch an unserer Börse mit Preisbesserungen aus dem Verkehre hervorgehen. Die übrigen Gebiete zeigten zwar ebenfalls recht feste Haltung, doch war das Geschäft darin ohne Belang; nur für Eisenaktien herrschte ziemlich gute Meinung. Von ausländischen Renten lagen Portugiesen schwach, Italiener behauptet, Mexikaner eine Kleinigkeit niedriger. Der Markt der österr. Eisenbahnaktien verkehrte in ruhiger Haltung. Privatdiskonto 1⅞ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 19. Aug. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 269⅞—269 b., Diskonto-Kom. 195.10 bez., Handelsgesellschaft 146.70 b., Darmstädter 139.40 b., Dresdener 147.90 bez., Nationalbank — b., Deutsche B. — b., Wiener Bankverein — bez., Länderbank — b., Banque ottomane 113.90—85 bez., Effektenbank —.— bez., Staatsbahn 257⅞ bez., Lombarden 89¾—90 bez, Meridional 130.30 bez., Prince Henri bez., Elbthal — bez., Mainzer 116.10 b., Lübecker 151.20 bez., Heidelberg-Speyer 39 b., Mittelmeer 104.20 bez., Gotthard 151.40—30—40 b. G., do. junge — b., Zentralbahn 132.70—50 bez., Nordost 112—111.90 b., do. junge —.— b., Union 72.20—72—72.10—72 bez., Jura-Simplon St. 49.20—49 bez., Bochumer 138.50 bez., Dortmunder 66 bez., Harpener 147.25 bez., Edison —.— b., Hibernia 121.80 b., Laurahütte 118.90 b., Gelsenkirchen 130.30 bez., Gräff u. Seeger —.— bez., Kourl — bez., Höchster — bez., Alpine — b., Werger — b., Nordd. Lloyd 112.50 b., Konkordia —.— bez., Kempf 139.50 b., Kali — bez, La Veloce — b., Argentinier —.— b., Portugiesen 22.15 bez., do. Tabak — b., 4% Griechen —.— bez., Türken B. 29.10—20 b., Türk. Loose 28.35—25—35 bez., Spanier — bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Nordd. Lloyd 113.

Mannheim, 19. Aug. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Nov. 17.10, März 17.35. Roggen für Nov. 15.10, März 15.15. Haber für Nov. 14.35, März 14.50. Welschkorn für Nov. 12.25, März 12.30. Stimmung beh.

* Konstanz, 19. Aug. 100 Kilo Waizen 18.—, n. Roggen 14.—, Gerste 13.50, Haber 14.—, Welschkorn 15.—, Mehl 1. S. 34.50, 2. S. 32.50, 3. S. 29.50, Kleie 10.—, 1 Kilo Halbweißbr. 32, Schwarzbr. 28, Rindfl. 1.36, Kalbfleisch 1.50, Hammelfleisch 1.50, Schweinefleisch 1.40, Ochsenfleisch 1.44. 1 Ster Buchenholz 10—11, Weißholz 7—8.50, 50 Kilo Holzkohlen —.—, 100 Eier 6.00—0, 1 Kilo Butter 2—2.20. 100 Kilo n. Kartoffeln 7—8 M., 1 Kilo Erbsen —, Linsen —, Bohnen — Pf. 1 Bund Stroh — Pf., 100 Kilo Heu — 1 Hekt. Wein —.

* Berlin, 19. Aug. Spiritus 50r hier —.—, 70r hier 36.—, für Aug.-Sept. 34.40, April-Mai 34.50.

* Hamburg, 19. Aug. Kaffee: Good average Santos für Sept. 67¾ Pf., ditto für Dez. 66¾ Pf.

* Bremen, 19. Aug. (Erdöl.) Standard white hier 6.05. Fest. Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox 40½, Armour 41½.

* Antwerpen, 19. Aug. (Erdöl.) Vereinigtes 14—, für Sept 14—, Okt.-Dezember 14—, Jan.-März —. Fest. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 88¼ Fr.

* Amsterdam, 19. Aug. Bankazinn 56⅞, Billitonzinn 55⅞.

* London, 19. Aug. Silber 37⅞

* Glasgow, 19. Aug (Roheisen.) Mixed numbers warrants 42 Sh. — d.

* Liverpool, 19. Aug. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 4000 Ballen. Umsatz 6000 Ball. Amerikaner und Surats niedriger.

* New-York, 18. Aug. Baumwolle in New-York 7$\frac{5}{16}$, ditto in New-Orleans 6$\frac{15}{16}$, Baumwolle für Novbr. 7.26, für Dezbr. 7.36, Baumwollezufuhr vom Tage 1000, Ausfuhr nach Großbritannien —, Ausfuhr nach dem Festlande —.

Städtisches.

Zglr. **Karlsruhe**, 19. Aug. (Mittheilungen aus der Stadtrathssitzung von heute.) Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Wegfall der Kurvenbahn ist für die Beiertheimer Allee ein neuer Bauflucht-plan ausgearbeitet worden, welcher großh. Bezirksamt mit Antrag auf Feststellung der Baufluchten hienach vorgelegt wird. — Die zur Besetzung ausgeschriebene Verbrauchssteuererheberstelle am ehemaligen Mühlburgerthor wird dem Vizefeldwebel Hieronymus Burger von Dienstadt, Amts Tauberbischofsheim, übertragen. — Ein Gesuch des Dieners Dietrich Lange von Oldendorf (Hannover) um Aufnahme in den badischen Staatsverband wird großh. Bezirksamt empfehlend vorgelegt. — Bezüglich der Gesuche der Wirthe Ernst Bertsch und Thomas Weber um Erlaubniß zur Verlegung ihrer Wirthsschaftskonzessionen, deßgleichen des Karl Friedrich Kübler und Christian Messer um Erlaubniß zum Betrieb von Wirthschaften erfolgt gleichfalls unbeanstandete Vorlage an großh. Bezirksamt. — Auf Antrag des Hochbauamtes werden die Arbeiten zum Neubau einer Kühlhalle im Schlachthause wie folgt vergeben: Maurerarbeiten an St. Billing. Steinhauerarbeiten (rothe Steine) an B. Kirchenbauer. Steinhauerarbeiten (grüne Steine) an F. Lachenauer und G. Stütz. Zimmerarbeiten an Th. Schottmüller. Blechnerarbeiten an L. Benkert. Eisenlieferung (Träger) an J. Ettlinger und Wormser. Eisenlieferung (Guß) an F. W. Zimmermann. Blitzableiter an F. Mayer jung.

* **Karlsruhe**, 20. Aug. (Stadtgartentheater.) Die am Sonntag hier zur Aufführung gelangende Operette Sullivan's: „Der Königsgardist" erlebte in London 800 Wiederholungen und bereits 200 Mal wurde das melodiöse Werk in New-York gegeben. Das erste Theater Deutschlands, dem der Ruhm gebührt, den „Königsgardisten" aufgeführt zu haben, war die Kroll'sche Oper in Berlin und bald folgte diesem Beispiel das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater. Für die kommende Wintersaison steht „Der Königsgardist" auf dem Spielplan fast aller größeren Bühnen.

(**Karlsruhe**, 20. Aug. Kersebaum's Sommertheater im Kaisergarten fängt an, auf das Publikum Anziehungskraft auszuüben. Die Vorstellungen sind gut besucht. Es ist nicht unsere Aufgabe, den Darstellern gegenüber eine strenge Kritik zu üben, wir müssen aber gestehen, daß das Gebotene von den Zuschauern warm aufgenommen wird. Die Künstler leisten ihr Bestes und verschaffen den Zuschauern einige Stunden angenehmer Unterhaltung. Die Halle ist gut gelüftet, der Eintrittspreis ein sehr mäßiger und können wir den Besuch des Theaters bestens empfehlen.

□ **Karlsruhe**, 20. Aug. Wegen des gestern Abend gegen 10 Uhr drohenden, durch heftigen Sturm angekündigten Gewitters wurde von dem Direktor des Zirkus Lorch die Vorstellung um genannte Zeit eingestellt und die Zuschauer verließen den Zirkus in großer Ruhe. — Heute Nacht wurde in dem Hause Scheffelstraße Nr. 4 ein Diebstahl mit Einbruch oder Einschleichen zu begehen versucht. Der bereits in ein Zimmer eingedrungene Thäter flüchtete aber, als Seitens der Hausbewohner nach der Polizeiwache geschickt wurde und konnte man desselben nicht mehr habhaft werden. — Ein lediger Schlosser und Dirnenzuhälter welcher im Lauf dieser Woche auf eine Person am Bahnhof einen geladenen Revolver mehrmals abdrückte, welcher aber jedesmal versagte, wird wegen versuchten Todtschlags gerichtlich verfolgt.

= **Karlsruhe**, 20. Aug. Das Leibdragonerregiment ist heute früh 7 Uhr zu den Herbstübungen ausmarschirt.

Karlsruhe, 20. Aug. Gestern Abend gegen 7 Uhr wurde, lt. Karlsr. Ztg., ein Fabrikarbeiter Goos hier vom Hitzschlag getroffen und starb kurze Zeit darnach, obwohl er sofort in ärztliche Pflege gegeben worden war.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Bildende Kunst.

Großh. Kunsthalle. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, 11—1 Uhr. Vorm. und Nachm. 2—4 Uhr.

Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, Dienstag u. Freitag, Vorm. 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitgl. 20 Pf.

Konzerte und Vergnügungen.

Stadtgarten: Sonntag, 21. Aug., Nachm. 5 Uhr, großes vaterländisches Konzert zur Erinnerung an die siegreichen Augusttage 1870, von der Leibgrenadierkapelle.

Zirkus Lorch: Samstag, 20. Aug., Abends 8 Uhr, große Monstrevorstellung.

Vereine.

Arbeiterbildungsverein: Sonntag, 21. Aug., Nachm. 2½ Uhr, Gartenfest.

Sehenswürdigkeiten.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

* **Karlsruhe**, 20. Aug. (Gottesdienst am 21. Aug.) Evang. Stadtkirche. 8½ Uhr Militärgottesdienst: Herr Kadettenpfarrer Ramin. 9 Uhr Südstadtk.: Hr. Stadtv. Schlömann. 9½ Uhr Kl. Kirche: Herr Stadtpf. Laengin. 10 Uhr Schloßkirche: Herr Prälat D. Doll. 10 Uhr Stadtk.: Hr. Stadtpfarrer Schmidt. 11¼ Uhr Pfründehauskirche: Hr. Stadtpfarrer Lasengin. 4 Uhr Kl. Kirche: Hr. Stadtvikar Stulz. — Wochengottesdienst, Donnerstag, den 25. Aug., Abends 6 Uhr, in der Kl. Kirche: Herr Hofvikar Fischer. — Ludwig Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr Abends: Hr. Hofvikar Fischer. Eintrittskarten sind Kaiser-Allee 6 u. Gartenstraße 47 zu erheben. — Diakonissenhauskirche Samstag, 20. Aug. Abends 7¼ Uhr: Abendgottesdienst. Sonntag, 21. Aug., Vorm. 10½ Uhr: Hr. Stadtpf. R. Helbing. — Kapelle des Kadettenhauses. 10 Uhr Gottesdienst: Hr. Pfarrer Ramin. — Ev. Gottesdienste im Stadttheil Mühlburg. 9 Uhr Vormittagsgottesdienst, 1½ Uhr Christenlehre: Herr Stadtpf. R. Helbing. — Kath. Hauptkirche. 6½ Uhr Frühmesse. 7½ Uhr hl. Messe. 8½ Uhr Militärgottesdienst: Herr Divisionspf. Berberich. 9½ Uhr Hauptgottesdienst: Hr. Kaplan Keller. 11½ Uhr Kindergottesd. 3 Uhr Vesper. — Liebfrauenkirche. 6 Uhr Frühmesse. 8½ Uhr Kindergottesdienst: Herr Kaplan Popp. 9½ Uhr Hauptgottesdienst: Hr. Kaplan Mußler. 2 Uhr Christenl. 2½ Uhr Vesper. — Kathol. Kapelle im Kadettenhaus. 10 Uhr Gottesdienst: Hr. Divisionspfarrer Berberich. — St. Peter- und Pauls-kirche (Stadttheil Mühlburg). Früh 6 u. 7 Uhr Austheilung der hl. Kommunion. 9 Uhr Haupgottesdienst. 1½ Christenlehre u. Herz Mariä-Bruderschafsandacht. — (Alt-) Katholische Stadt-Gemeinde. 8 Uhr Kl. Kirche: Herr Stadtpfarrer Bodenstein.

Konkurseröffnungen.

Veser, Josef, Schreiner in Mannheim, Eröffnungstermin 16. Aug., Anmeldefristablauf 15. Sept., 1. Gläubigerversammlung 15. Sept., Prüfungstermin 27. Sept.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Längere Fortdauer der tropischen Hitze erscheint unwahrscheinlich, da die Theildepressionen sich immer mehr vertiefen und namentlich da der Hochdruck in Südosteuropa sich auflöst. Bei zunächst wohl ziemlich heiterem, trockenem, heißem Wetter werden voraussichtlich die Zeichen des Umschlags sich mehren. Insbesondere werden gegen Abend elektrische Erscheinungen sich einstellen.

SHANNON-REGISTRATOR
der beste Apparat zum Aufbewahren von Briefen und Schriftstücken jeder Art. In Deutschland ca. 225,000 Apparate im Gebrauch.
Zu haben in allen Schreibwaarenhandlungen
Nur echt wenn mit Firma Aug. Zeiss & Co.
5212—70

Kurse der Frankfurter Börse vom 19. August 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	10730	10720
" 3½ " "	—	10080
" 3 " "	8750	8740
Preußen 4 kons. Oblig. M.	10730	10720
" 3½ " "	10985	17070
" 3 " "	8750	8740
Baden 4 Obl. fl.	10210	—
" 4 ditto M.	—	104
" 4 v. 1886 "	106	—
Bayern 4 Abl.-R. fl.	—	10280
" 4 Obl. fl.	10690	10660
Württ. Obl. fl.	10120	—
" " 4 v. 75/80 M.	10420	10410
" " 4 v. 81/83 "	—	10640
" " 4 v. 85u.87 "	10490	—
" " 4 v. 1891 "	10650	10640
" " 3½ v. 88u.89 "	10075	10060
" 3½ fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	10490	10480
" 4 Oblig. "	10550	10520
3½ Hamburger St.-Rente	9860	9840
5 Griech. E.-B. v. 90stfr. i. G.	6120	—
4 Griech. Anl. v. 1887	5730	—
Oestr. 5 E.-B.-St.-Sch. i. G.	—	—
" 4 Goldrente fl.	9720	—
" 5¼ E.-B.-Staatssch.	10180	—
" 4⅕ Silber Rente	82	8190
" 4⅕ Papierrente	8230	8220
" 5 v. 1881	8590	—
" 5¾ E.-B.-Staatssch.	10730	—
Ungarn 4 Goldrente	9510	—
" 5 Papierrente	86	8590
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10240	—
" 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
" 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente Lr.	9220	9210
" am. 5 R. S. III. u. VI.	8780	—
" 3 Rente	5550	—
Rumänier 5 amort. Rente	9710	97
" 4 am. Rte. v. 90	83	—
6 Russ. Goldanleihe	—	10420
5 " Or.-Anl. 2. Em.	—	6600
5 " 3. "	6730	—
4 " Innere Anl. v. 1887	—	—
4 " Cons. v. 1880	9560	—
4 " Goldanleihe v. 1889	9290	9380
4 " Cons. E.-B.-S. 1, 2, 89	—	9600
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9590	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	9650	—
" 4 " 1886 "	9620	9615
Portugiesen 4½ v. 1891	3060	—
" 3%	2220	2210
Serbien 5 Goldrente	81	—
" 5 Eisenbahn	8290	8280
Schweden 4 Oblig. M.	104	10300
" 3½ v. 1890 "	9450	—
" 3½	—	9420
" 3	8630	8610
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	9780	—
" 3 " 1888	8760	—
Span. 4 ausl. v. 1882	6420	6420
Schweiz 3½ Berner	9910	—
Egypt. 3½ privileg.	—	94
" 4 Unific.-Obl. Lst.	9880	—
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11360	—
Argentinier 5 Goldanl.	4220	—
Mexiko 6% Anleihe	—	—
Provinzial- und Gemeinde-Oblig.		
4 Frankft. a. M. Lit. R.	10350	—
3½ " Lit. K.	9950	9930
3½ " Lit. N. u. Q.	—	9880
3½ " Lit. S.	9920	99
3 Bad.-Bad. v. 1886	87	8600
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	—	10220
3½ " 1888		
4 Heidelberg v. 1882	10180	10160
4 " 1890	10240	—
3 Karlsruhe v. 1886	—	8810
3 " v. 1889	88	8790
3½ Mannheim v. 1888	—	9650
4 " v. 1890	—	10280
4½ Nürnberg	10130	—
3 Pforzheim v. 1883	10240	—
4½ Wiesbaden Obl.	97	—
3½ " v. 1887	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.		
Trsch. Rchsb.-Anthlsch.	14980	14940
Frankfurter Bank 8%	140	—
Amsterdamer " 4%	143	—
Badische Bank 4%	137	11680
5 Basler Bankverein	12670	—
Darmstädter Bank 4%	143	—
4 Deutsche Bank	16470	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10680
4 Disk.-Komm.-Anth.	19440	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9950	
4 Nürnberg. Vereinsb.	17160	17150
4 Preuß. Bodenkreditb.	12620	126
Rheinische Kreditb. 4%	11940	11980
Süddeutsche Bank 4%	10320	103
4 Südd. Bodenkreditb.	15820	15810
Württ. Notenbank 4%	110	10990
Vereinsbk. 4%	—	12390
*5 Oesterr. Ungar. Bk	—	852
*5 " Kredit.	—	—
Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	27730	—
5 Bad. Zuckerf. W.	—	5550
Karlsr. Maschinfabr.	—	146
Ettlinger Spinnerei	95	—
4 Nordd. Lloyd	112	—
4 Laurahütte	—	11730
4 Türk. Tabak-Regie	—	—
Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	3850	3870
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	11620	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22390	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	15050	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	143	—
4 " Nord	11860	—
4 Werrabahn 100	67	—
Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb.	77¾	—
5 Aljöld-Fium fl. 200	170¾	170½
4 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	171	—
5 Dux-Bodenb. fl.	436	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
4 Oesterr. Nordwest	181⅞	181⅝
5 " Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	116	—
5 Siebenbürger i. G.	170⅝	—
5 Stuhlw.-R.-Gr. "	170½	—
5 Ungar. Gal. I. "	170¼	—
4 Ung. Nord-Ost "	167¾	—
5 Gotthardb. 500 Fr.	15670	—
5 Ital. Mittelm. L. 500	—	10390
5 Westsicil. E.-B.	6380	—

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %		
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
" Max M.	—	—
3½ "	—	—
5 Albrecht stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10650	—
4 Donau-Dpfsch. 1886.	9050	965
4 Elisabeth strpfl.	9620	—
4 " stfr.	10160	—
4 Franz-Josef	8210	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	8040	—
5 Mähr. Grzb. stfr.	—	7860
5 Oesterr. Nordw. M.	10770	10765
5 ditto Lit. B. fl.	—	9060
3 ditto Süd-Lomb. fl.	—	10490
5 " Fr.	6290	6280
5 " Oest.-Ung.-Stb.	10725	10710
3 " v. 1888 M	10070	10060
3 " I.—VIII. Em.	—	7870
3 " IX. "	7640	—
3 " v. 1885 "	—	7550
4 " Erg.-Netz Fr.	—	7550
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8130
5 Prag-Duxer M.	10890	10880
4 ditto	10050	10040
3 Raab-Oedenb. Gold	6870	6860
5 Reichenb.-Pard. stfr.	101	10090
5 " E. v. 1872 fl.	8530	8520
4 Rudolf versch.	8110	81
4 " in Gold	10060	—
3 Ungarische N.-O.M.	—	16350
5 ditto Galiz. fl.	8700	—
4 Vorarlberger versch.	8160	8150
3 Livor. Lit. C.D.&D./2	64	—
5 Toskanische C. Fr	10130	—
4 Gotthardb.	10480	—
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	93	—
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
6 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.A-E.	5550	5540
West. N.-York P.II.M.	32	3190
Pfandbriefe. In %		
4 N.R.-A. St. VIII-Xa.	10320	103
4 Bay. Verb. Münch.	10180	—
3½ " M.	—	9580
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	—	10190
4 " ab 86 bis 1890	—	10150
3½ "	9550	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
4 Pf. Hypbk. ukb. b. 1898	9720	—
3½ dto.	—	—
5 Pr. B.K.A.B. vl. à 110	11350	—
5 " 100	—	—
4 Pr. B.B.K. à 100 vl.	10150	—
3½ " v. 1886	—	9560
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 48—49	10085	—
4 " S. 53	10090	—
4 do. unkbr. b. 1896 resp. 1897	—	102
4 do. S. IV (ukb. b. 1896)	10160	—
3½ "	96	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10220	10215
4 Württ. Hypothekenb.	10230	10220
3½ " Kred.-Ver.	9690	9680
4 " Vereinsbank	—	10220

	Pap.	Geld
Ital. A. J.-G. stfr.	—	8550
4 "	6950	—
4½ Ital. Nbl. L. stfr.	9580	—
4 "	9470	9460
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	10110	—
5 Oest. St.-Dom. 500	108	—
5 Russ. Bd.-Kr. G.-R.	101	—
4½ Schwedische v. 1879	—	10285
4 "	10110	101
3½ " v. 1886	9260	9245
Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	16030	—
3 Badische Prämien	13850	13840
3 Bayer. Prämien	14260	14250
4½ Köln-Mindener	13480	—
5 Oldenburger	128	12790
3 Oesterr. v. 1854	—	123
4 " v. 1860	12590	12580
4 St.-Raab-Grazer	10380	—
4 Türken Fr. 400	2805	—
4 Mein. Präm. Pfdb	12950	—
Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher " 7	4280	—
Augsburger " 7	3070	3060
Braunschweig Thlr. 20	10390	10380
Bukarester Fr. 20	—	—
Finnländer Thlr. 10	58	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3660	—
Genua Lire 150	12140	—
Mailänder Fr. 45	—	42
" 10	1960	1950
Meininger fl. 7	2890	2820
Neufchateler Fr. 10	2150	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	31860	—
Kred. v. 1858 100	33170	33150
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	3030	—
Schwedische Thl. 10	—	8540
Ungar. Staats fl. 100	—	25266
Venetianer Lire 30	—	3230
Frankfurt. Bank-Disk	3%	
Reichsbank-Diskonto	3%	
Privat-Diskonto		

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	415¼	—
Franz. Banknoten	—	81 05
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 65
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 25	16 21
" in ½	16 23	16 19
Dollars in Gold	4 20	4 16
Dukaten	9 70	9 65
" al marco		9 65
Engl. Sovereigns	20 39	20 34
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	113 90	111 90
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 16
" Eis.-u. Städte-B.	—	4 16
" in S. Franzisko z.	—	4 14
Belgische Fr. 100	—	80 60
Aegyptische L. 1	—	20 33
Englische " 1	—	20 33
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 50
3% Livorn. Pr.-C.L. 100	—	5 05
5% Toskan. B.-C.L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	170 30
" in Silb. fl. 50	—	85 15
" Silberr. Cp. fl. 50	—	85 15
Russische S.-R. 100	—	196
" Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate
Amsterdam fl. 100	168 66	—
Antwerpen-Brüssel Fr. 100	81 05	—
Italien Lire 1	77 90	—
London Lstr. 1	20 410	20 465 B 20 425 G
Madrid Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) D. 100	—	—
Paris Fr. 100	81 05	—
Schwz. Bkpl. Fr. 100	80 95	—
St. Petersburg S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. fl. 100	—	—
Wien ö. W. fl. 100	170 65	—
" m. G.	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

Statt jeder besonderen Mittheilung.

3490.1 Tiefbetrübt widmen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die trauervolle Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Bruder u. Schwager,

Hauptlehrer

Franz Anton Roth,

heute Nachmittag 3 Uhr nach längeren schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, in seinem 50. Lebensjahre zu sich in das bessere Jenseits abzurufen.

Namens der Hinterbliebenen:
Die tieftrauernde Gattin
Bertha Roth, geb. Karch,
mit ihren drei Söhnen
Joseph, Otto u. Adolf Roth.

Karlsruhe, den 19. August 1892.

Beerdigung: Sonntag, den 21. August, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Waldstraße 79, aus.

Trauergottesdienst: Montag, den 22. August, Vormittags 10½ Uhr, in der kath. Stadtpfarrkirche.

Soeben erschien in unserem Verlag: Die 3495.2.1

Naturalleistungen

anläßlich der Herbstübungen des

XIV. Armee-Corps.

Amtliche Zusammenstellung der maßgebenden Bestimmungen.
Preis 15 Pf.

Bei Abnahme von 50 Exemplaren ermäßigt sich der Einzelpreis auf 10 Pf.

Karlsruhe.
G. Braun'sche Hofbuchhandlg.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

3492.3.1 Wir haben die Lieferung von:
20000 Stück großen und
1500 „ kleinen Isolatoren
zu verdingen.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und portofrei bis längstens **Mittwoch, den 31. August d. J., Vormittags 10 Uhr,** bei uns einzureichen.

Bedingungen und Angebotsbogen werden auf portofreies Ansuchen von der unterfertigten Stelle abgegeben.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Karlsruhe, den 17. August 1892.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Am **Donnerstag, den 25. August 1892, Vormittags 9 Uhr,** versteigert die Garnison-Verwaltung Rastatt alte **wollene Decken, Lumpen,** ausrangirte Geräthe, sowie altes **Eisen, Zinkblech, Blei, Oefen** 2c. 3487.1

Die Versteigerung beginnt auf dem Kohlenlagerplatz am hinteren Schloßplatz.

Hut-Bazar,

32 Kriegstraße 32, Karlsruhe,

Joseph Goldfarb.

Federleichte,
Herren-Filzhüte
in allen Farben
2 Mark 50 Pfg.
wieder eingetroffen.

Gelegenheitskauf!
Damenregenschirme
mit hocheleganten Stöcken
in Zanella **2 Mark 50 Pfg.,**
prima Gloria **3 Mark 50 Pfg.,**
desgleichen für Herren
mit Hornstöcken **3 Mark 50 Pfg.**
Einen Posten
Herren-Cravatten
(Regattes) 3491.6.1
50 Pfennig per Stück.
Versandt nach auswärts
gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrags.
Umtausch gestattet.

Hut-Bazar,
32 Kriegstraße 32, Karlsruhe.

KARLSRUHE.

Restauration 3473 —1

Schützenhaus.

Ständige Restauration.
Kalte und warme Speisen
zu jeder Tageszeit.
Printz'sches Exportbier und
Münchener Löwenbräu vom Fass.
Bekannt vorzügliche offene und Flaschenweine.
Kaffee mit Gebäck.
Hübsche Kegelbahn.
Nebenzimmer mit Pianino.
J. Möloth, zum Schützenhaus.

Karlsruhe.

Julius Hoeck,
Weinhandlung,
Kriegstr. 6 u. Kaiserstrasse 102,
Telephon Nr. 74,
empfiehlt 2993.12.6
in- und ausländische Tischweine,
weisse v. 45. Pf., rothe v. 65 Pf. an.
Grosses Lager in
Dessert- und Medizinalweinen,
deutschen Schaumweinen,
Champagner und feinen Liqueuren,
Specialität:
Markgräfler Schaumwein,
per Flasche M. 1.75 Pf.

Pensionär gesucht.

1—2 junge Leute, die das Durlacher Gymnasium besuchen wollen, finden Aufnahme in guter Familie.

Wo? sagt das Kontor d. Bl. unter Nr. 3493.2.1

Apothekerlehrstelle.

Nähe von Karlsruhe, jetzt oder später zu besetzen. Gefl. Anfragen befördert das Kontor d. Bl. unter Nr 3328.—.5

Die billigste und verbreitetste Zeitung

ist unstreitig die in Berlin **täglich** in 8 Seiten großen Formats erscheinende 3441.2.1

Berliner Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt" mit fesselnden Romanen. — Die große Auflageziffer von **mehr als 110,000** beweist am Besten, daß die **Berliner Morgen-Zeitung** die berechtigten Ansprüche an eine volksthümliche, sorgfältig geleitete Zeitung befriedigt.

Für September abonnirt man bei allen Postämtern u. Landbriefträgern für **34 Pf.**

Probenummern gratis durch die Exped. d. Berl. Morgen-Zeitung, Berlin SW.

Verband

der oberbadischen Zuchtgenossenschaften

(Meßkirch — Pfullendorf — Stockach — Ueberlingen — Radolfzell — Waldshut — Bonndorf — Engen — Donaueschingen — Villingen).

Zuchtvieh-Ausstellung

am 15. September 1892 zu Radolfzell

verbunden mit einem

Central-Markt

der in der Thierzucht rühmlichst bekannten oberbadischen Bezirke und einer großen

Lotterie

mit Verloosung von 51 der edelsten Zuchtkalbinnen im Gesammtwerth von 19,000 M., wozu 30,000 Loose à 1 M. zur Ausgabe gelangen werden.

Günstigste Gelegenheit zum Erwerb vorzüglicher Zuchthiere der oberbadischen Fleckviehrasse Simmenthaler Schlags.

Loosverkauf durch Kaufmann **Friedrich Dürrhammer** in **Singen** am Hohentwiel. 3077.2.2

Nähere Auskunft ertheilt gerne:

Das Verbandspräsidium:

Oberamtmann **Dr. Krems** in **Donaueschingen,** I. Vorsitzender.
Oberamtmann **Behr** in **Metzkirch,** II. Vorsitzender.

Friedrich Blos,

Grossherzoglicher Hoflieferant,
F. Wolff & Sohn's Détail,
Kaiserstrasse 104,
Ecke der Herrenstrasse,
KARLSRUHE,
empfiehlt sein
Grosses Lager von 3044.52.5
Leder-, Holz- und Galanterie-Waaren.
Bronzen, Majoliken, Fächer jeder Art.
Trauer- und Fantasie-Schmuck.
Parfümerien, Seifen und Toilette-Artikel.

Möbelfabrik von H. F. Rothweiler,

Karlsruhe, 37 Amalienstraße 37,
empfiehlt ihr **Lager** und die **Anfertigung jeder Art Möbel,** sowie **completer Zimmereinrichtungen** in einfacher und reicher Ausführung zu mäßigen Preisen.
Uebernahme von Tapezierarbeiten und **Reparaturen** derselben in eigener Werkstätte. 3282.13.3

Das Knabenpensionat von H. Büchler, Rastatt,

übernimmt, wie seit Jahren, **schwächliche, schwer zu erziehende, geistig schlecht veranlagte,** in Schulen mit starken Klassen nicht mitkommende, einer **strengen Aufsicht** bedürftige, zu Hause **nicht gutthuende, unfolgsame u. unfleissige** Knaben. Die besten Erfolge nachweisbar. Prospecte. 3002

Erziehungsanstalt von Dr. Pläh n.

Realschule zu Waldkirch (Schwarzwald).

(Begründet 1864 als International-Lehrinstitut zu Bruchsal.)
Abgangszeugnisse berechtigen seit 1874 zum einjähr.-freiw. Militärdienst.

Beginn des neuen Schuljahrs: 21. September 1892.

Auf **sittliche Erziehung** und **gleichmässige Entwicklung von Geist und Körper** wird das Hauptaugenmerk gerichtet. Aufnahmebedingungen durch die Direktion. 3308.3.3

Die staatlich genehmigte

Volz'sche Vorbildungs-Anstalt zu Cassel

bereitet mit **sicherem** Erfolg auf die 1458.30.11

Einjährig-Freiwilligen- 2c. Prüfung

vor. **Stete** Aufsicht; **gute** und **preiswerthe** Pension. Vorzügliche Empfehlungen.
Lothar Volz, Cassel.

Stadtgarten Karlsruhe.

Sonntag, den 21. August,
Nachmittags 5 Uhr,
Großes patriotisches
Militär-Konzert
zur Erinnerung an die siegreichen Augusttage 1870,
gegeben von der Kapelle des
Bad. Leib-Grenadier-Regiments.
Musikdirigent: **Adolf Boettge.**
Eintritt: Abonnenten 20 Pf.,
3493.1 Nichtabonnenten 50 „
NB. Letztes Konzert vor dem Manöver.
Bei ungünstiger Witterung in der Festhalle.

Die Faßfabrik und Imprägnirungs-Anstalt v. E. Darnbacher-Ries, Bühl i. B.

empfiehlt neue Weintransportfässer, dieselben sind **sofort** zu gebrauchen. Man verlange Preisliste. 3325.10.3

Weinheim

Wasserheilanstalt Pfälzer Hof.
a. d. Bergstr. (Baden). **Hôtel I. Ranges.**
Kneipp'sches Kurverfahren.
Massage u. electrische Behandlung. Dampf- u. Heissluftbäder etc.
Das ganze Jahr geöffnet. — Vorzügliche Verpflegung.
Prospect gratis und franco durch den 1951.26.17
dirig. Arzt: **Dr. Karillon.** Besitzer: **Heinr. Reiffel.**

Federleichte Sommercorsets,

— bequemes, angenehmes Tragen, — 3490.1

aus dauerhaftem **Tüll — Zwirn — Sieb — Gaze — Batiste etc. etc.** empfehle grossartigste, von keinem andern Geschäfte gebotene Auswahl, alle Weiten und Preislagen in nur modernen Façons, welche der Figur höchste Eleganz und Formenschönheit verleihen.

Anfertigung nach Maass in exaktester Ausführung prompt und billig.

Pariser Corset-Fabrik A. Lucas,

KARLSRUHE, Kaiserstrasse 161, **Eingang Ritterstrasse.**

Portland-Cementwerk Dr. HOFFMANN & Comp.,

Oos (Baden).

Wir empfehlen unser Fabrikat zur Ausführung von

Cement-Arbeiten aller Art

unter Garantie vorzüglicher Bindekraft. 1588.72.51

Cit. Behörden, Hausbesitzer & Interessenten

machen aufmerksam, daß **Ersatztheile** (Röste 2c.) zu **Oefen** jetzt bestellt werden müssen, da solche später nicht prompt beschafft werden können.

Gleichzeitig empfehlen unser großes Lager in 3329.3.3

Füll-Regulir-Oefen,
Junker & Ruh-Oefen
(Permanentbrenner),
Irische Oefen
(Permanentbrenner für Coaksbrand),
Quinter Mantel-Oefen
für Schulen, Kirchen 2c.,
Kasernenöfen verbesserter Konstruktion,
sowie **gewöhnliche Ovalöfen**
in reichhaltiger Auswahl, theils eigener Modelle, zu billigen Preisen.

Hammer & Helbling,
vorm. Chr. Heidt,
KARLSRUHE.

Welches sind die gesundheitlichen Vorzüge des Prof. Dr. G. Jäger'schen Wollregimes?

Wolle reizt die Haut mehr als **Leinen** oder **Baumwolle**, folglich erhält sie die Haut mehr in Thätigkeit und **befördert die Ausdünstung,** daher kommt es, daß die Wolle, unerachtet sie die Haut mehr wärmt, dennoch durch die freiere allgemeine Ausdünstung die Ueberfüllung der ganzen Blutmasse mit Wärmestoff (die innere Erhitzung) besser vermindert, als Linnen. Und hieraus läßt sich erklären, warum man sich in wollener Bekleidung **im Sommer weniger heiß fühlt und weniger schwitzt als in leinener und baumwollener;** ferner, daß in den heißesten Klimaten wollene Kleider besser behagen.

Wolle, wenn sie nämlich in **porösem** Zeug (Tricot) verarbeitet ist, hat theils wegen der großen Wärme, theils wegen der porösen Eigenschaft den großen Vorzug vor dem **Leinen,** daß sie die ausgedünstete Materie in Dunstgestalt fortschafft, also verhindert, daß diese Dünste auf der Haut in Wasser verwandelt werden, d. h. **nicht naß machen. Leinen** und **Baumwolle** hingegen geben wegen der geringeren Wärme Gelegenheit, daß der Hautdunst Wasser wird, deßwegen **bleibt man in wollener Bekleidung auch bei starker Ausdünstung trocken, in anderer hingegen wird und bleibt man naß.**

Wolle ist ein elektrischer Körper, **Leinen** und **Baumwolle** nicht, d. h. Wolle kann Elektrizität erwecken, aber nicht ableiten. Wird nun die Haut damit bekleidet, so folgt, daß der so bekleidete Körper elektrischer werden müsse. Es gibt also gewiß keinen größeren Panzer gegen **Hitze, Kälte, Nässe, Wind, elektrische oder andere atmosphärische Einflüsse, als wollene Bekleidung.** 2442.3.2

Wollene Normalwäsche wurde getragen
von Generalfeldmarschall Graf v. Moltke,
„ Generalfeldmarschall Statthalter v. Manteuffel
und wird getragen von Papst Leo XIII.

Die alleinig concessionirten Fabrikanten der echten Prof. Dr. G. Jäger'schen Normalunterkleider sind:

W. Benger Söhne, Stuttgart.

Niederlagen in allen größeren Städten Europas.

H. Maurer, Karlsruhe,

11 Friedrichsplatz 11,
Piano-Magazin I. Ranges,
empfiehlt in **grossartiger Auswahl** und zu **äusserst billigen, soliden Preisen:** 2304.26.13

Flügel und Pianinos

von **Bechstein, Berdux, Francke, Lipp, Quand, Rosenkranz, Schiedmayer, Schwechten, Zeitter & Winkelmann etc.**

Einfache solide Pianinos, kreuzsaitig, zu 450 M.

Deutsche u. amerikanische Harmoniums.

Meine sämmtlichen Instrumente zeichnen sich durch **vollendete Schönheit des Tones, sowie höchste Solidität aus** und lade ich bei Bedarf zu deren Prüfung höflichst ein.

Umtausch gespielter Instrumente, grosse Pianoleihanstalt.
Stimmungen, eigene Reparaturwerkstätte.

In Freiburg i/Baden ist ein **Gasthof II. Ranges** mit 27 Fremdenz., altbekannt, **das ganze Jahr best. besucht, billig u. unter äuss. günst. Beding.** zu verkauf. u. sehr zu empfehl. Näh. durch 3448.3.2
S. Vetter, Freiburg i/B.
vor dem Schwabenthor.

Himmelheber & Vier,

Wäsche-Fabrik, Karlsruhe,
liefern 5361.—40
Braut- u. Kinderausstattungen
in nur gediegenster Ausführung
zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

W. Harlfinger, Conditor,

Ecke der Leopold- und Viktoriastr.,
Karlsruhe,
empfiehlt seine Spezialität
ächt engl. Plum-Cake!
Bestellungen zu Gesellschaften, Caffeekränzchen 2c. 2c. werden mit der größten Pünktlichkeit ausgeführt. 3320.13.2

Gänzlicher Ausverkauf

sämmtlicher **Reise-Artikel** u. **feiner Lederwaaren** 2c., **Bücher, Taschen** und **Mappen, Reit-** und **Fahr-Utensilien** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 3501.3.1

L. Dreher,
Berblinger's Nachf.,
Kaiserstraße 122, Karlsruhe.

Bad Kreuznach.

Familienpensionat Frauzem,
gegründet 1875.

3489.2.1 Junge Mädchen finden Gelegenheit zur Fortbildung in Wissenschaften, Sprachen, Musik, Malen 2c. Gute Uebung in der französischen u. englischen Konversation durch die im Hause anwesenden Ausländerinnen. — Anleitung in Küche, Haushalt und Handarbeiten. — Soolbäder im Hause. — Prospecte u. Adresse von Eltern bisheriger Schülerinnen durch **Frl. E. Frauzem,** Salinen-Promenade, **Kreuznach.**

Pension 3494 3.1

finden Schüler hiesiger Lehranstalten in gebildeter Familie. Näheres Wilhelmstr. Nr. 20, III. Stock, Karlsruhe.

3489.2.2 Eine solide **Militärdienst- und Ausstener-Versicherungs-Gesellschaft** sucht

Reise-Beamte

gegen Fixum, Provision und Diäten. Branche-Kenntniß nicht unbedingt erforderlich. Bewerber wollen ihre Offerten unter Chiffre N. 5863 an **Heinrich Eisler, Hamburg,** richten.

Kommis-Gesuch.

3500.2.1 Auf 1. September cr. suche für meine Droguen-, Material- und Farbwaaren-Handlung einen tüchtigen Gehilfen, der in der Branche gelernt hat und gute Zeugnisse aufweisen kann, als Verkäufer und für Magazin.

Otto Mayer,
Karlsruhe, Wilhelmstraße Nr. 20.

Kronthaler

Natürlich kohlensaure Mineral Wasser:
Apollinis Brunnen,
Wilhelms Quelle.

Anerkannt bestes Tafelwasser.
10 goldene Medaillen und erste Preise.
Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. 1353.100.77

1162.83.20

Unübertroffen an Güte, Nährwerth u. Geschmack. Ueberall käuflich

---

Karlsruhe.

Circus Lorch.

Heute und jeden folgenden Tag, Abends 8 Uhr:
Grosse brillante Vorstellung,
dabei
Der Löwe als Kunstreiter.
Sonn- und Festtage
2 Große Galavorstellungen
Nachm. 4 und Abends 8 Uhr.
Vorverkauf der Billets findet von 10 Uhr Morgens an der Kasse des Circus statt. Passepartouts haben nur für eine Person Giltigkeit. 3477.—2
Gebr. Lorch, Directoren.

Stadtgarten-Theater in Karlsruhe.

Ensemble Prasch

(Süddeutsches Hoftheater-Ensemble).
Sonntag, den 21. August 1892:
Gastspiel des Frl. Marg. Brandes vom Stadttheater in Breslau.
Zum ersten Male:
„Der Königsgardist"
Operette in 2 Akten v. Arthur Sullivan.
Kassen-Eröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr, Ende gegen 10½ Uhr.
Billet-Vorverkauf bei Herrn **Adolf Ulrici, Kaiserstr. 201.** 3481.1

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.